IMMOTIONS

DAS KUNDENMAGAZIN DER ALHO GRUPPE

2 | 2017

50 JAHRE ALHO MODULBAU

ALHO
MODULARE GEBÄUDE

ALHO gestern, heute, morgen – unter diesem Schwerpunkt steht die aktuelle Ausgabe unserer IMMOTIONS.

Am 7. August 1967 wurde durch den Kauf einer Stellmacherwerkstatt in Friesenhagen-Hammer die Grundlage für das Unternehmen ALHO geschaffen. Wie sich unsere Unternehmensgruppe von da an in den unterschiedlichen Bereichen entwickelt hat, aber auch welche Werte gestern wie heute für ALHO wichtig sind, erfahren Sie in der Rubrik HORIZONT.

Heute entdecken Architekten das serielle Bauen und dessen Vorteile für sich und ihre Kunden wieder. Nina Bendler, Vorstand von Koschany + Zimmer Architekten, berichtet in der Rubrik IM GESPRÄCH von ihren Erfahrungen mit der ALHO Modulbauweise. Einen Querschnitt durch das aktuelle Leistungsportfolio von ALHO bieten die Projekte in unserem SHOWROOM.

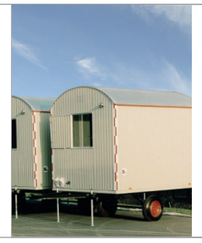
Als direkte Investition in unsere Zukunft haben wir 2017 eine eigene Lehrwerkstatt eröffnet. Dort bereiten wir 13 angehende Konstruktionsmechaniker auf die Arbeit in der ALHO Raumfabrik vor. Werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen in der Rubrik KONSTRUKTION & TECHNIK.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen dieser Jubiläumsausgabe.

Ihr Achim Holschbach

ALHO HORIZONT

TOP-THEMA
50 Jahre ALHO-Raumfabrik – Vom Bauwagen zum modularen Wohnungsbau



4

IM GESPRÄCH

WIR NENNEN ES GERNE „INDIVIDUALITÄT IN SERIE“
Nina Bendler, Architektin, Direktorin und Prokuristin bei Koschany + Zimmer Architekten KZA aus Essen, im Interview

12

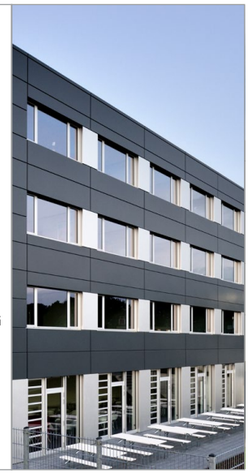
SHOWROOM

FAGSI VERTRIEBS- UND VERMIETUNGS-GMBH
Vorausschauend geplant, hochwertig gestaltet

DIAKONIE KLINIKUM JUNG-STILLING
„Operation“ Modulbau

CARL VON OSSIETZKY UNIVERSITÄT OLDENBURG
Man wächst mit seinen Aufgaben

16



KONSTRUKTION & TECHNIK

EINE INVESTITION IN DIE ZUKUNFT
Mit Beginn des neuen Ausbildungsjahres öffnete die ALHO Lehrwerkstatt ihre Türen und bietet optimale Bedingungen für 13 angehende Konstruktionsmechaniker

22

ALHO INTERN

TAG DER OFFENEN TÜR IN DER RAUMFABRIK
Anlässlich des 50-jährigen Firmenjubiläums bot ALHO Einblicke in die Raumfabrik

24

KURZ NOTIERT

PRESSETAG BEI ALHO – spannende Einblicke im Werk und auf der Baustelle

VITALHO-TEAM beim Siegerländer AOK-Firmenlauf!

KOOPERATION mit der Gemeinschaftsschule Morsbach 26

Das Firmengelände in Friesenhagen-Hammer bei der Gründung 1967

Vom Bauwagen zum Modulgebäude

Das Unternehmen ALHO steht seit 50 Jahren für hochwertige Lösungen im seriellen Bauen.

„Wir gehen dorthin, wo Bedarf ist!“ Diese Maxime hat dem Unternehmen, das sich vor einem halben Jahrhundert in Friesenhagen angesiedelt hat, den heutigen Erfolg beschert. Nah am Kunden, mit Respekt und Achtung im persönlichen Umgang, flexibel mit den eigenen Produkten und dem Markt immer einen Schritt voraus. Für ALHO arbeiten mittlerweile europaweit rund 1.000 Mitarbeiter bei einer Fertigungskapazität von ca. 12.000 Modulen pro Jahr.

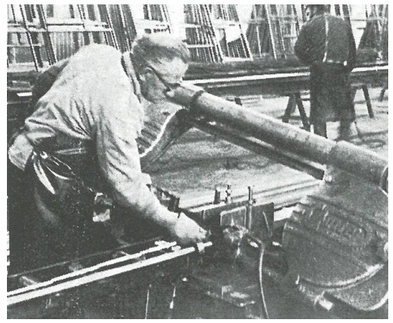
Als kaufmännischer Lehrling im damals führenden holzverarbeitenden Betrieb Morsbachs hat Albert Holschbach die Mechanismen und Produkte der Branche von der Pike auf kennengelernt. Als er 1967 eine kleine Stellmacherwerkstatt im Friesenhagener Ortsteil Hammer zum Kauf angeboten bekam, zögerte er zunächst. Die Phase der Hochkonjunktur, in der mit dem Wiederaufbau nach dem Krieg etliche holzverarbeitende Betriebe in der Morsbacher Region entstanden sind, hatte sich inzwischen abgekühlt.

Dennoch wagte er den Neuanfang und unterschrieb am 7. August 1967 den notariellen Kaufvertrag über das angebotene Einfamilien-Fachwerkhaus und die Stellmacherwerkstatt, die eine Montagewerkstatt für die Bauwagenherstellung mit Schlosserei beherbergte. Es war die Geburtsstunde des heutigen Unternehmens ALHO, gegründet am 1. Oktober 1967 unter dem Namen „Albert Holschbach, Holz- und Fahrzeugbau, Morsbach/Hammer“. Schon früh erkannte der junge Firmengründer und Geschäftsführer, dass optimale Arbeitsbedingungen die Entwicklung seines neu gegründeten Unternehmens positiv beeinflussen können. Albert Holschbach schaffte es gleich zu Beginn, viele ehemalige Kollegen mit an Bord zu holen, und ermunterte sie, sich stets mit ihren Ideen und ihrer Kreativität einzubringen. Gemeinsam erarbeiteten sein Team und er sich mit viel Geschick und guten Kontakten in wenigen Jahren einen guten Ruf im Markt. Der eigene Beitrag zum Unternehmenserfolg erreichte bei seinen Mitarbeitern eine hohe Bindung an das wachsende Familienunternehmen. Entscheidend für den Erfolg des Unternehmens waren und sind neben einem hochwertigen Produkt immer auch die Mitarbeiter. Sie haben zu allen Zeiten mit ihrer Qualifikation, Innovationskraft, Kreativität und ihrer Motivation die unverzichtbare Basis für die kontinuierliche Entwicklung bei ALHO gebildet.

GESUNDES WACHSTUM ÜBER FÜNF JAHRZEHNTE

Die kleine Stellmacherwerkstatt, die Albert Holschbach 1967 kaufte und in der die erste Produktion stattfand, platzte schon bald nach der Gründung des Unternehmens aus allen Nähten. Um der steigenden Nachfrage gerecht zu werden, wurde es innerhalb weniger Jahre nötig, sich räumlich zu vergrößern. Eine neue Fertigungshalle, die speziell dem Fahrzeugbau dienen sollte, entstand auf rund 2.000 Quadratmetern parallel zur Holzbau-Fertigungshalle, der Keimzelle des Unternehmens, auf der gegenüberliegenden Seite der Zufahrtsstraße. Weitere Produktionshallen steigerten die Kapazitäten im Laufe der Jahre. Mit der Wiedervereinigung ergab sich die Gelegenheit, in die neuen Bundesländer zu investieren. ALHO übernahm 1991 das ehemalige Metall-Leichtbaukombinat in Sörnewitz, einem Ortsteil von Coswig, in der Nähe von Dresden– ein Gelände von rund 100.000 Quadratmetern! Darauf: eine Halle mit zwei Fertigungsstraßen über 220 Meter Länge. Zusätzlich entstand eine zweite neue Fertigungshalle. Diese erweiterte die Möglichkeiten der Produktion noch einmal um 8.000 Quadratmeter.

Aktuelles ALHO Firmengelände in Friesenhagen-Hammer



Montage 1969

Moderne Produktion 2017

MODULAR VON ANFANG AN

Seit 50 Jahren produziert ALHO modulare Gebäude als nachhaltige Alternative zu konventionell errichteten Bauwerken. Damit gehört das familiengeführte Unternehmen heute zu den Marktführern der Branche.

Auf der Baustelle zu Hause
Mit der Produktion von Baracken, Bau-, Büro-, Schlaf- und Toilettenwagen, Werkzeug- und Gerätekisten sowie Einrichtungsgegenständen in Holzbauweise für die Bauindustrie fing 1967 alles an. In kürzester Zeit etablierte sich das Fertigungsprogramm im Markt.

Mit dem klassischen Holzelementbau fertigte ALHO vom Tag der Gründung an einwandige Baubuden für die Lagerung von Materialien und doppelwandige Baubaracken für Büros und Wohnunterkünfte. Die Vorfertigung im Werk erlaubte die anschließende rasche Montage auf der jeweiligen Kundenbaustelle. Die Kunden aus der Bauindustrie beschäftigten Ende der 1960er- und Anfang der 1970er-Jahre viele Gastarbeiter, die möglichst nah zur Baustelle untergebracht werden sollten. ALHO Holzbaracken zum Wohnen und Schlafen waren bereits mit Nasszellen, Aufenthaltsräumen und einer Küche konzipiert – ein Komfort, der zur damaligen Zeit eher ungewöhnlich war und sich zum Exportschlager mauserte. Auf Großbaustellen rund um den Globus – z. B. nach Saudi-Arabien, Algerien, Libyen, in den Iran, nach Nigeria und in viele andere Länder – lieferte ALHO seine Baracken und zunehmend auch seine Bauwagen.

VON DER BARACKE ZUM BAUWAGEN
Insbesondere die Ein- und Zweiachsbauwagen kamen gut bei den Kunden an: Ihre aus verzinktem Profilblech auf einen Stahlrohrrahmen gepunktete Außenverkleidung erwies sich als besonders robust. Die Außenwände – in Schablonen vorgefertigt – wurden wie am Fließband endmontiert. Dank einem 100 Meter langen und 2,4 Meter breiten Kanal, der in den Boden der neu gebauten Halle eingelassen war, erfolgte die Montage ebenerdig. Alle benötigten Werkstoffe für den Innenausbau lagen griffbereit als Zuschnitte neben dem Kanal und in der entsprechenden Einbau-Reihenfolge.

Holzbaracken-Großbaustelle in Nigeria

Fertige Einachsbauwagen

Das neue Konzept dieser Fertigung, mit dem ALHO zu dieser Zeit erste Schritte im seriellen Bauen unternahm, minimierte die Produktionszeit enorm.

Zeit sparte nicht zuletzt der Kunde auf der Baustelle: Bauwagen konnten sich den Veränderungen auf der Baustelle viel besser anpassen als die schwerfälligen Baracken, die umständlich auf- und wieder abgebaut werden mussten. Diese Mobilität verlieh den Bauherren deutlich mehr Flexibilität. Die Vorteile der neuen robusten Baustellenunterkünfte sprachen sich bald herum und die Nachfrage stieg schnell an.

ALHO war der erste Hersteller von Baustellenunterkünften mit Kompletteinrichtung wie Stühle, Tische, Schränke, Betten und Bettwäsche. Dies war eine Serviceleistung für den Kunden, der bei Anlieferung des Bauwagens diesen sofort ohne Verzögerung nutzen konnte.

CONTAINERBAU:
ERSTE SCHRITTE IN DIE SYSTEMBAUWEISE
1971 begann ALHO mit der Produktion von standardisierten Raumcontainern. Schall- und Wärmedämmung wurden wichtiger, so auch die Wünsche für Innenausstattung und Komfort. Auf eindrucksvolle Weise bewies ALHO, dass sich standardisierte mobile Raumeinheiten für die temporäre Nutzung und individuelle Ansprüche nicht ausschließen.

Der Erfolg ließ auch hier nicht lange auf sich warten. Anfang der 1980er-Jahre verdrängten Wohncontainer die Bauwagen in der Produktpalette immer weiter. Durch die Kombinationsfähigkeit und die Möglichkeit des mehrgeschossigen Stapelns boten die Baustellencontainer einige Vorteile. Klassische einzelne Baustellencontainer oder bis zu dreigeschossige Containerkombinationen gehören auch 50 Jahre später noch zum Fertigungsprogramm.

Die „Nachfahren“ dieser ersten genormten ALHO-Containerbauten entsprechen mittlerweile den Anforderungen der gültigen Energieeinsparverordnung (EnEV) und werden auch als Interimsbauten eingesetzt, die keine Wünsche in puncto Komfort offenlassen.

ALHO Baustellencontainer

ALHO Containergebäude

MODULBAU: VON HOLZ ZU STAHL, VON TEMPORÄR ZU STATIONÄR

Mit der Zeit erweiterten stationäre Lösungen auf Basis von Systemeinheiten, den heutigen Raummodulen, zunehmend das Produktionsprogramm. Auch der Holzbau wich dem Stahlbau. Dieser ließ sich besser vorfertigen und schneller montieren. 2003 wurde die Bauweise mit Holz komplett eingestellt. Ein entscheidender Vorteil gegenüber dem Holzfertigbau: Modulgebäude in Stahlbauweise können bei Bedarf leicht versetzt werden und sind nicht auf einen Standort begrenzt.

Während im Containerbau standardisierte Raumeinheiten produziert werden, können die Abmessungen der dreidimensionalen Raummodule in Breite, Länge und Höhe variieren. Diese Eigenschaft eignet sich perfekt, um die Module an die Erfordernisse des Gebäudegrundrisses anzupassen. Dazu kommt: Bei komplexen bis zu sechsgeschossigen Modulgebäuden erinnert dank der vorgesetzten Fassade äußerlich nichts an die dahinterliegende, aus Modulen zusammengefügte Gebäudestruktur.

Der eingeschlagene Weg erwies sich als strategisch richtige Entscheidung. Heute sind Qualität und Dauerhaftigkeit des Modulbaus denen konventioneller Bauweisen mindestens ebenbürtig. Beständig wie „Stein auf Stein“, ist „Modul auf Modul“ viel schneller und flexibler – Modulgebäude sind heute eine nachhaltigere und clevere Alternative zu konventionell errichteten Bauten. Hinsichtlich der Lebensdauer und Statik sowie des Brand-, Schall- und Wärmeschutzes erfüllen sie bauordnungsrechtliche Auflagen an dauerhafte Gebäude.

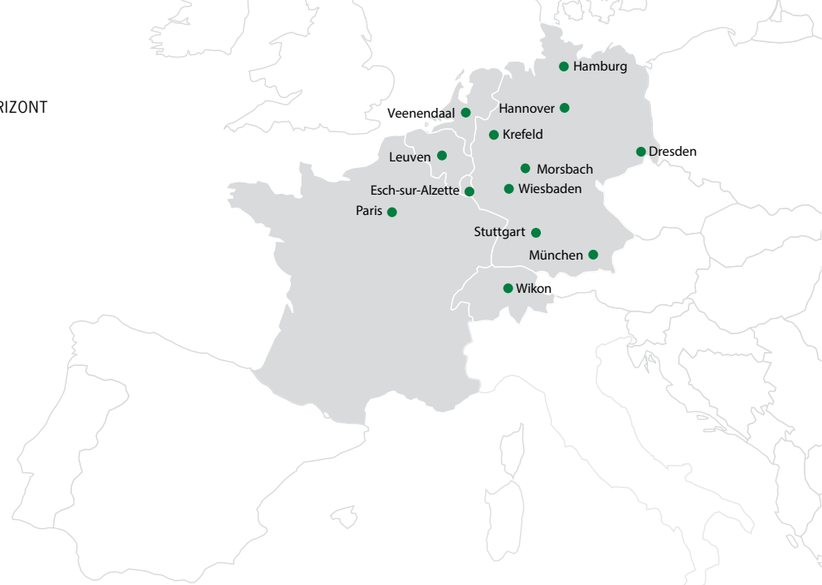
NACHHALTIGKEIT IM MODULBAU

Die freitragende Stahlskelettstruktur und die nichttragenden Wände bieten die Möglichkeit, die Modulgebäude an sich wandelnde Anforderungen sehr flexibel anzupassen. Wände zu versetzen oder zu öffnen, Gebäude aufzustocken oder anzubauen – das ist immer möglich. Die Modulbauweise „unterwirft“ sich dem Bedarf des Nutzers – gleich, ob Büro- oder Verwaltungsgebäude, Bildungs- oder Gesundheitsimmobilien.

Damit ist das modulare Bausystem für nachträgliches Ändern und Umnutzen bestens geeignet und trägt zur Nachhaltigkeit entscheidend bei. Dadurch, dass einzelne Module mechanisch miteinander verbunden sind, ist ein Rückbau der ausschließlich gütegeprüften und umweltfreundlichen Baumaterialien nicht nur kostengünstig, sondern die konstruktiven Elemente eines Moduls lassen sich zudem gezielt recyceln.

Optimierter Ressourceneinsatz bei der Produktion, emissionsarme Baustellen, zukunftsweisende Technologien und der Einsatz regenerativer Energien schonen Portemonnaie und Umwelt. Alle Aspekte zusammen machen den Modulbau, so wie er heute von ALHO umgesetzt wird, zu einer der nachhaltigsten Bauweisen überhaupt.

Moderner Modulbau: hochwertig, flexibel, nachhaltig



„Die Nähe zum Kunden ist einer unserer wichtigsten Erfolgsfaktoren.“

DIE NÄHE ZUM KUNDEN

Schon wenige Jahre nach der Gründung des Unternehmens entschied sich Albert Holschbach dafür, regelmäßig auf den führenden Fachmessen der Branche auszustellen. Auf der BAUMA in München, der größten Baumaschinenmesse der Welt, und auf der Industriemesse in Hannover präsentierte ALHO ab Mitte der 1970er-Jahre, als Teil seines Marketingkonzepts, seine Produkte. Viele weitere Messen folgten. Lange Zeit waren sie der richtige Weg, den Bekanntheitsgrad von ALHO zu steigern und die eigene Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen. Messen spielen für den Vertrieb und das Marketing mittlerweile keine derart übergeordnete Rolle mehr. Zwar stellt die Teilnahme an der Weltleitmesse für Architektur, Materialien und Systeme BAU in München nach wie vor ein Highlight im Kalender dar. Heute präsentiert sich ALHO aber auf individuelleren Plattformen wie Fachkongressen. Sie sind exakter auf die Bedürfnisse einer Branche und damit auf das jeweilige Einsatzgebiet der ALHO Modulgebäude abgestimmt.

AUSBAU DER NIEDERLASSUNGEN

Mit acht Niederlassungen bundesweit sowie Vertriebsbüros in Benelux, Frankreich und der Schweiz unterhält ALHO ein dichtes Netz an Repräsentanzen, um nah und schnell beim Kunden zu sein. Der Hauptsitz in Friesenhagen wurde trotz der anspruchsvollen Logistik in einer ländlich geprägten Umgebung nie infrage gestellt. Alle Abwicklungsprozesse des Unternehmens wurden hier zentral angesiedelt. In den Niederlassungen hingegen, die in Zukunft noch gestärkt werden sollen, haben sich mit den Jahren „ALHO Satelliten“ im ganzen Bundesgebiet gebildet.

Der erste ALHO Messestand 1969

ALHO Messestand auf der BAU 2017

NACHWUCHSFÖRDERUNG

Dieses Engagement hat viele Gesichter. Derzeit absolvieren 35 junge Menschen ihre Ausbildung bei der ALHO Gruppe: im kaufmännischen Bereich als Industriekaufleute, im Marketing, der EDV und im dualen Studium. Im gewerblichen Bereich als Bauzeichner/-in, Technische/-r Systemplaner/-in, Konstruktionsmechaniker/-in und Fachkraft für Lagerlogistik.

In die Zukunft investiert haben wir mit unserer neuen Lehrwerkstatt (siehe auch Seite 22), die eine Ausbildung der Konstruktionsmechaniker in den eigenen Räumen ermöglicht. Regelmäßiger Austausch über die Lehrjahrgänge hinaus wird ebenso gefördert wie besondere Ausflüge und Projekte, die den eigenen persönlichen wie beruflichen Horizont erweitern – beispielsweise das Projekt „Erasmus+“ der Berufsbildenden Schulen (BBS), in dessen Rahmen Auszubildende bei ALHO erste berufliche Erfahrungen im Ausland sammeln können.

ZUKUNFT

„Solide wachsen“ – dieses Credo hat sich über die Jahre bewährt und soll weiterhin alle Unternehmungen der kommenden Zeit lenken. Es gilt, auch in Zukunft die Herausforderung anzunehmen und über die Vorteile der Modulbauweise aufzuklären. Gleichzeitig bedeutet es, kontinuierlich zu forschen, wie sie noch effizienter und fortschrittlicher werden kann. Die Raumfabrik ALHO wird sich auch in Zukunft mit Leidenschaft und Hingabe der stetigen Weiterentwicklung seiner modularen Stahlbauweise widmen – als zukunftsorientierter Anbieter innovativer, umweltfreundlicher Produkte, der bereit ist, als sozialer Arbeitgeber gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.

Auszubildende des zweiten und dritten Lehrjahrs

Wir nennen es gerne „Individualität in Serie“

Immer mehr Architekturbüros befassen sich mit seriellem Wohnungsbau. So auch Koschany + Zimmer Architekten KZA aus Essen.

Dipl.-Ing. Architektin Nina Bendler von Koschany + Zimmer Architekten

Für Vonovia, die größte deutsche Wohnungsbaugesellschaft, konzipierte und realisierte KZA mit ALHO ein Projekt in Stahlmodulbauweise. Nina Bendler, Architektin, Direktorin und Prokuristin bei KZA, beantwortet Fragen zur Bauweise und zur Zusammenarbeit mit ALHO.

Koschany+Zimmer Architekten stehen dem seriellen Bauen gerade im Bereich Wohnungsbau/Nachverdichtung in den Städten sehr positiv gegenüber. Worin sehen Sie allgemein die Vorteile – für die Bauherren, für die künftigen Bewohner, für die Städte selbst?

Der modulare Wohnungsbau zeichnet sich durch ein höheres Tempo aus, das allen Beteiligten zugutekommt. Er ist damit ein gutes Mittel, um der hohen Nachfrage nach Wohnraum gerecht zu werden. Nicht nur Bauherren, sondern auch Nachbarn profitieren von der kurzen Bauzeit. Sie erklärt sich dadurch, dass die Vorproduktion der Module in der Halle stattfindet. Das geringe Gewicht der Module macht sich außerdem gerade bei Aufstockungen positiv bemerkbar. Bestehende Quartiere lassen sich auf diese Weise in kurzer Zeit nachverdichten.

Welche Kriterien machen aus Ihrer Sicht Modulbau besonders wirtschaftlich?

Der hohe Grad der Vervielfältigung trägt maßgeblich zur Wirtschaftlichkeit von Projekten bei: Durch die Herstellung der Elemente in Serie sinken die Kosten.

Serielles Bauen hat leider immer noch ein gewaltiges Imageproblem: Wie begegnen Sie als Architekten dem Vorwurf, modulares Bauen sei „Container-Architektur“ oder der „neue Plattenbau“?

Anders als diese Vorurteile suggerieren, sieht unser Konzept nicht das eine Musterhaus vor, das landauf, landab gebaut wird. Vielmehr haben wir einen Wohnungs-Baukasten konzipiert, aus dem man die unterschiedlichsten Gebäude-Typologien entwickeln kann. Auch die Fassade jedes Hauses lässt sich individuell anpassen. Die Angst vor Gleichförmigkeit ist somit aus unserer Sicht unbegründet.

Wie wichtig ist für Sie der Aspekt der Nachhaltigkeit beim seriellen Bauen?

Nachhaltigkeit hat für uns bei jedem Projekt einen hohen Stellenwert. Der Stahlmodulbau bietet hier den Vorteil, dass sich Gebäude komplett demontieren und an anderer Stelle neu errichten lassen. Dabei kann die Beplankung bestehen bleiben, die Module lassen sich aber auch auf ganz neue Weise zusammensetzen.

Was schätzen Sie an der ALHO Stahlmodulbauweise am meisten?

Neben den Vorteilen der Leichtbauweise schätzen wir vor allem die größtmögliche Offenheit des Systems: Obwohl bestimmte Modulabmessungen wirtschaftlicher sind als andere, kann man viele Projektparameter individuell entwickeln und bleibt somit flexibel. Damit ein Projekt gelingt, ist aber auch die Zusammenarbeit der Beteiligten entscheidend. Hier haben wir ALHO als guten Projektpartner kennengelernt.

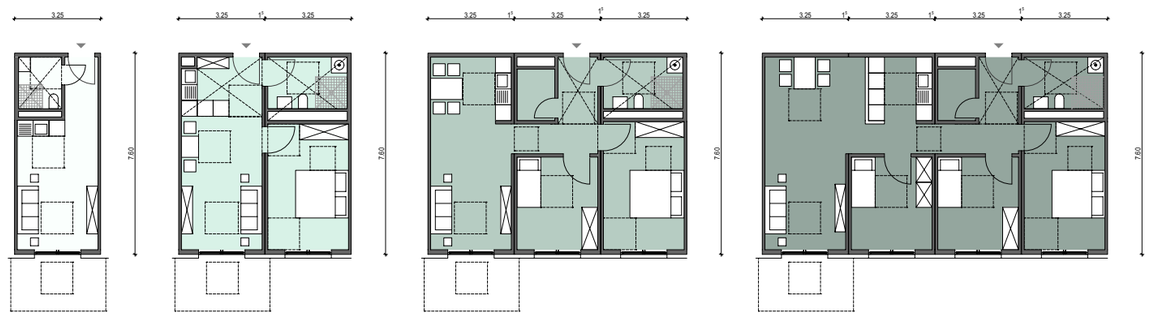
A.INFO

KZA – Koschany + Zimmer Architekten

Das Architektenbüro Koschany und Zimmer wurde 1959 von Günter Koschany gegründet. Als gewachsenes Büro in zweiter Generation in Essen, ist es im Herzen der Metropolregion Ruhr ansässig. Viele Bauherren und Auftraggeber vertrauen dem Büro schon seit über 25 Jahren.

Die Erfahrungen des heute rund 50-köpfigen Teams gehen weit über die Region hinaus – von Essen bis nach Irland, Großbritannien, Georgien, Russland und Dubai, am arabischen Golf mit eigener Niederlassung. Die Prinzipien von KZA sind hier wie dort die gleichen: kunden- und lösungsorientiertes Arbeiten, absolute Zuverlässigkeit in puncto Qualität, Termintreue und Kosten und dazu ein Höchstmaß an Kreativität und viel Herzblut.

„Leidenschaft für Raum – Raum für Leidenschaft“ ist die gelebte Philosophie von KZA. Für seine Auftraggeber ist das Büro unter der Leitung von Axel Koschany und Wolfgang Zimmer ein stets verlässlicher Partner.



Mit ALHO zusammen haben Sie für Vonovia die neue Wohnanlage in der Imigstraße in Dortmund realisiert. Welche Besonderheiten und Herausforderungen gab es jeweils hinsichtlich des Entwurfs, des Raumprogramms und der Vorgaben durch den Bauherrn, und wie haben Sie diese gelöst?

Eine Herausforderung bei unserem Projekt in Dortmund bestand darin, dass das Gebäude nicht unterkellert werden sollte. Diese Vorgabe haben wir umgesetzt, indem die Abstellräume in die Wohnungen integriert wurden. Außerdem ging es darum, unterschiedlichen Mieterbedürfnissen gerecht zu werden. Das haben wir durch einen breit gefächerten Wohnungsmix geschafft, der auch rollstuhlgerechten Wohnraum beinhaltet – und das aufgrund der Grundstücksabmessungen in einer sehr kompakten Hülle und zu einem wirtschaftlichen Preis.

Wie lief die Zusammenarbeit mit ALHO hinsichtlich der Planung und Bauausführung ab?

Sehr gut. Der Kontakt war sehr eng: Wir haben uns schon in einem frühen Planungsstadium wöchentlich zu einer Besprechung mit allen Projektbeteiligten getroffen. Damit konnte eine gute Bauausführung gewährleistet werden.

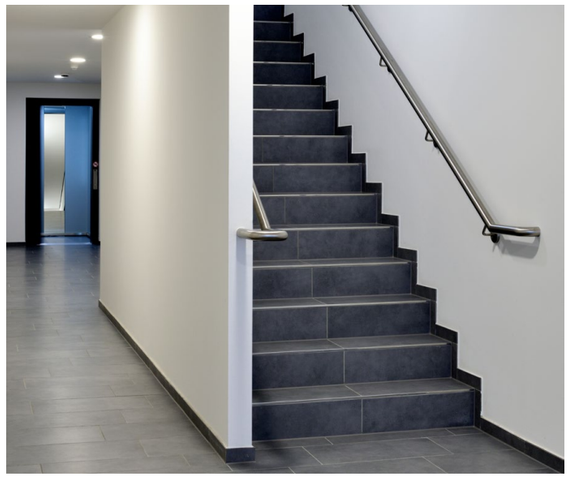
Welche Detaillösungen konnte ALHO beim Projekt Dortmund Imigstraße bieten?

Da fallen mir spontan die Balkone ein. Sie konnten jeweils mit einem Zwei-Stützen-System realisiert werden, wo sonst bei der Vonovia standardmäßig vier Stützen zum Einsatz kommen.

Worin unterscheiden sich Planungsabläufe für Wohnanlagen in Modulbauweise von konventionell errichteten Gebäuden? Wo profitiert der Architekt?

Anders als bei konventionell errichteten Gebäuden sind die Module vom Prinzip immer gleich aufgebaut, sodass auch die Herangehensweise an Projekte stärker standardisiert ist. Das macht einen früheren Austausch sinnvoll. In der frühen Zusammenarbeit kann man auf gegenseitige Interessen und die Vorteile der jeweiligen Systeme eingehen. Am Ende führt das zum bestmöglichen Ergebnis für alle Beteiligten.

Als Architekten haben wir grundsätzlich den Anspruch, Lösungen und Details zu entwickeln, die prägend für ein Gebäude sind. Diese Möglichkeit haben wir in bestimmtem Maße auch beim Modulbau: Trotz der in weiten Teilen vorgegebenen Standardisierung müssen die Gebäude nicht ihre Einzigartigkeit verlieren – weder städtebaulich noch architektonisch. Wir nennen es gerne „Individualität in Serie“.



Vorausschauend geplant, hochwertig gestaltet

Jederzeit flexibel bleiben: Die FAGSI Vertriebs- und Vermietungs-GmbH entschied sich 2010 für den Bau eines neuen Verwaltungsgebäudes in Modulbauweise ihres Mutterkonzerns ALHO. 2016 folgte die Erweiterung des Gebäudekomplexes.

Mit einem hochwertig gestalteten Neubau schließt die LHVH Architekten GbR aus Köln nahtlos an die Architektur des Vorgängerbaus an und schafft damit eine Einheit „wie aus einem Guss“. Ästhetik, Funktionalität und Energieeffizienz gehen Hand in Hand und zeigen eine architektonische Qualität, welche die Potenziale des modernen Modulbaus clever ausschöpft.

Dass die Architekten eine mögliche Erweiterung des FAGSI Firmenkomplexes bereits von Anfang an einplanten, das Gebäude auf dem Firmengelände vorausschauend platzierten und die systembedingten Vorteile der Modulbauweise optimal nutzten, zahlte sich sieben Jahre später direkt aus. In nur 14 Wochen entstand ohne nennenswerte betriebliche Einschränkungen der Erweiterungsbau in direkter Verlängerung des einspännigen Bestandsgebäudes.

Auf ein betoniertes Untergeschoss wurden 24 vorgefertigte Raummodule vor Ort montiert und im Anschluss ausgebaut. 1.300 Quadratmeter Gebäudefläche mit Büroräumen unterschiedlicher Größe, Sanitär- und Lagerflächen verteilen sich auf drei Modulbaugeschosse.

Weitere 230 Quadratmeter stehen im Untergeschoss für Kantine, Ausgabeküche, Personalräume und Technik bereit. Während das Untergeschoss rückseitig im Erdreich verankert ist, öffnet es sich Richtung Westen einer geschützten Terrasse, die als Pausenfreifläche dient.

In seiner Höhe sowie mit der durchgängigen Flachdachfläche und der Weiterführung der Fassadenbekleidung setzt der Neubau den Bestand fort, als würde er schon immer dazugehören.

Auch die Innenraumgestaltung wurde „wie aus einem Guss“ fortgesetzt: Hochwertiger Stäbchenparkettboden zieht sich durch das gesamte Gebäude und schafft zusammen mit den weiß gehaltenen Wänden eine natürliche, helle und freundliche Arbeitsatmosphäre.

Und sollte FAGSI weiter wachsen, ist auch dafür schon vorausschauend geplant: Statisch ist das Gebäude so vorbereitet, dass eine zukünftige Aufstockung erfolgen kann.

A.INFO

FAGSI Vertriebs- und Vermietungs-GmbH

AUFTRAGGEBER/BAUHERR:
FAGSI Vertriebs- und Vermietungs-GmbH

PLANUNG:
LHVH Architekten, Köln

GEBÄUDENUTZUNG:
Bürogebäude

BAUZEIT:
14 Wochen

BRUTTOGRUNDFLÄCHE:
1.300 Quadratmeter

„Operation“ Modulbau

Im laufenden Betrieb erweiterte ALHO das Siegener Diakonie Klinikum Jung-Stilling um einen Hybrid-OP in Modulbauweise. Es entstand einer der modernsten OPs in Europa.

Hybrid-OP in Siegen: einer der modernsten Europas

Mit dem Anbau eines dreigeschossigen Modulgebäudes an den Klinikbestand hat das Siegener Diakonie Klinikum Jung-Stilling ein Bauprojekt der Superlative realisiert. Es bietet auf insgesamt 1.106 Quadratmetern komfortable Arbeitsbedingungen für unterschiedliche Medizinabteilungen mit großflächigen Hightech-Räumen für die Hochleistungsmedizin.

Konventionell hätte die Bauaufgabe nur mit erheblichen Einschränkungen umgesetzt werden können – in Bezug auf die rasante Bauzeit ebenso wie auf die parallel zum laufenden Klinikbetrieb stattfindenden Bauarbeiten.

Das erfahrene Ärzteteam der Gefäßchirurgie freute sich ganz besonders darauf, die einmaligen Arbeitsbedingungen nutzen zu können, die sich ihnen im neuen Klinikgebäude in Siegen seit Juli nun bieten.

Architekt Oliver Schmidt aus Betzdorf ergänzte den bestehenden massiven Krankenhausbereich um einen viergeschossigen Anbau mit Gebäudeübergängen auf allen Etagen. Erdgeschoss und 1. Obergeschoss beinhalten Ärztezimmer sowie Räume für die ambulante Behandlung von Patienten mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Im 2. Obergeschoss sind auf 333 Quadratmetern zwei hochmoderne, stützenfreie Operationssäle untergebracht. Das Staffelgeschoss als 3. OG beherbergt die Technik mit raumlufttechnischen Anlagen sowie die ELT-Verteilungen.

Damit die dort zum Einsatz kommende robotergestützte High-Tech-Anlage überhaupt installiert werden konnte, musste ALHO die Raummodule entsprechend konstruieren. Das gesamte Gebäude wurde auf einem „Stahlbetontisch“ stabil und ruhig gegründet. Auch der Roboter selbst benötigt eine spezielle Stahlunterkonstruktion, um unbelastet von Schwingungen präzise arbeiten zu können.

Des Weiteren sorgte ALHO im gesamten Neubau für die medizinische Ausrüstung und setzte die Infrastruktur aller erforderlichen Medien.

Jeder Tag, an dem ein Klinikneubau für Operationen und Pflege früher zur Verfügung steht, ist ein Tag, der Menschenleben retten kann. Baugeschwindigkeit ist im Krankenhausbau essenziell.

Trotz hoher Anforderungen an die Raummodule und ihre Ausstattung betrug die gesamte Planungs- und Bauzeit des Anbaus nur acht Monate. Die Montage der Module selbst erfolgte sauber und leise bei laufendem Klinikbetrieb und nahm gerade einmal drei Tage in Anspruch.

A.INFO

Diakonie Klinikum Jung-Stilling

AUFTRAGGEBER/BAUHERR:
Diakonie in Südwestfalen gGmbH

PLANUNG:
Architekturbüro Schmidt, Betzdorf

GEBÄUDENUTZUNG:
OP

BAUZEIT:
16 Wochen

BRUTTOGRUNDFLÄCHE:
1.106 Quadratmeter

„Die kurze Bauzeit in Verbindung mit Generalplanungs- und Ausführungsleistung durch ALHO empfinde ich als großen Vorteil, auch für uns Architekten. Das Arbeiten mit nur einem Ansprechpartner erleichtert und beschleunigt die Gesamtkoordination ungemein. Außerdem ist die Zusammenarbeit mit ALHO konstruktiv und fair und auch menschlich sehr angenehm.“

Oliver Schmidt, Architekt

Man wächst mit seinen Aufgaben

Hochschul-Boom: Zwei neue Modulgebäude erweitern die Medizinfakultät der Uni Oldenburg.

Labor gemäß S2-Standard der GenTSV

„Mich beeindruckt immer wieder, wie zielgerichtet und professionell, vor allem aber wie schnell ALHO sowohl Projektierung und Planung als auch Bau und Übergabe eines Modulgebäudes umsetzt.“

Carsten Steinbrenner, Sachgebietsleiter für Flächen- und Bauplanung an der Uni Oldenburg

Die European Medical School (EMS) an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg erfreut sich großer Beliebtheit. Die Hochschule expandiert – auch räumlich mit der Errichtung zweier Labor- und Bürogebäude.

Die Uni Oldenburg hat im Jahr 2017 für die Fakultät VI Medizin- und Gesundheitswissenschaften mehrere Professuren berufen. Da die neu gegründete Fakultät nach zehn Jahren einer Evaluierung unterzogen wird, die darüber entscheidet, ob sie künftig am Standort weitergeführt werden kann, formulierte der Bauherr, das Staatliche Baumanagement Ems-Weser, die Baumaßnahmen zunächst als temporäre Containeranlagen.

Doch angesichts der hohen Standards in puncto medizinischer Sicherheit und Hygiene bei Forschungseinrichtungen wie diesen, machte ALHO den Vorschlag, besser in die ebenso flexible, doch qualitativ hochwertigere Modulbauweise zu investieren.

Bei den Verantwortlichen der Uni Oldenburg stieß ALHO mit dem Vorschlag auf großes Interesse, denn bereits 2012 und 2014 wurden auf dem Campus der Carl von Ossietzky Universität in Rekordbauzeit ein Büro- und Seminargebäude und dessen Erweiterung in hochwertiger ALHO Modulbauweise realisiert und von den Nutzern begeistert angenommen.

Die zwei weitestgehend identischen Bauten setzen sich aus insgesamt 36 Raummodulen zusammen. Sie bieten auf jeweils 743 und 793 Quadratmetern Bruttogrundfläche Raum für die Fachbereiche Anatomie/Immunologie sowie Pharmakologie/Virologie. Die Erschließung der Büro- und Laborgebäude erfolgt mittig über eine separate Foyer- und Treppenhauszone mit Gemeinschaftsräumen und Sanitärzonen. So wird bereits baulich eine Trennung des Bürotrakts vom Laborbereich und damit die aus Sicherheits- und Hygienegründen geforderte Separation der Funktionsbereiche hergestellt.

Da in den Laborräumen zellbiologische, histologische und molekularbiologische Arbeiten und Analysen durchgeführt werden und mit Chemikalien, Mikroorganismen und potenziell ansteckenden Stoffen gearbeitet wird, mussten in der Ausstattung und Einrichtung besondere bauliche und technische Anforderungen gemäß S2-Standard der GenTSV (Gentechnik-Sicherheitsverordnung in Gebäuden) erfüllt werden.

„Die Modulbauweise hat sich bei uns inzwischen als solide Bauweise mit schneller Abwicklung etabliert. ALHO erweist sich als Unternehmen, das auch mit hochspezialisierter Technik und mit schwierigen Baustellensituationen fertig wird“, so Carsten Steinbrenner.

A.INFO

Uni Oldenburg

AUFTRAGGEBER/BAUHERR:
Staatl. Baumanagement Ems-Weser

PLANUNG:
ALHO Systembau GmbH

GEBÄUDENUTZUNG:
Büro- und Laborgebäude

BAUZEIT:
12 Wochen

BRUTTOGRUNDFLÄCHE:
743 + 793 Quadratmeter

Eine Investition in die Zukunft

Mit Beginn des neuen Ausbildungsjahres öffnete das ALHO Ausbildungszentrum seine Türen und bietet optimale Bedingungen für 13 angehende Konstruktionsmechaniker.

Der Fachkräftemangel macht auch vor den größeren Arbeitgebern der Region nicht Halt. Daher gewinnt die Ausbildung von Nachwuchskräften im eigenen Haus zunehmend an Bedeutung. Das neue Ausbildungszentrum, in dem seit August dieses Jahres Konstruktionsmechaniker ausgebildet werden, ist daher eine Investition in die Zukunft.

„Die Auftragslage bei den metallverarbeitenden Betrieben in der Region ist allgemein sehr gut. Auch wir haben eine hohe Auslastung, sodass wir das Personal in der Produktion aufstocken möchten. Es zeigt sich jedoch immer mehr, dass gutes Fachpersonal sozusagen ‚Mangelware' ist", erläutert Marko Grisse, als Geschäftsführer bei ALHO zuständig für die Produktion.

„Die Zeit war daher für uns reif, noch intensiver in die Ausbildung von Fachkräften zu investieren. Unser Konzept für ein eigenes Ausbildungszentrum fiel bei der Inhaberfamilie sofort auf fruchtbaren Boden. Schnell wurden nutzbare Räumlichkeiten gefunden, die innerhalb weniger Monate renoviert und für unsere Zwecke ausgestattet wurden."

In der Ausbildung zum Konstruktionsmechaniker, die in der Regel dreieinhalb Jahre dauert, lernen die Azubis von der Pike auf die Grundtechniken der Metallbearbeitung und die wichtigsten Schweißverfahren. Zwölf Monate dauert dabei die Grundausbildung im neuen ALHO Ausbildungszentrum.

Ausbildungsmeister Andreas Deger richtet die Ausbildung an den persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Azubis und an den Anforderungen der ALHO Produktion aus. Das Ausbildungszentrum verfügt über Arbeitsplätze zur mechanischen Metallverarbeitung, Maschinen der zerspanenden Fertigung, Schweißlehrarbeitsplätze mit modernster Technik, Sozialräume und einen Unterrichtsraum mit den erforderlichen Medien.
„Das Ausbildungszentrum schafft perfekte Bedingungen für die Lehre. Wir können den Jugendlichen im Berufsbild des Konstruktionsmechanikers eine langfristige berufliche Zukunft mit Weiterbildungsmöglichkeiten in unserem Unternehmen bieten. Und ganz ehrlich: Was gibt es Schöneres, als am Ende des Tages ein produktives Ergebnis sehen zu können", freut sich Marko Grisse.

Auch die Azubis sind begeistert: „Vorher wurden wir direkt in der Produktion ausgebildet. Das war zwar sehr praxisnah, aber manchmal etwas hektisch. Heute haben wir in der Lehrwerkstatt die Möglichkeit, alle zusammen in Ruhe die Bearbeitung von Metall zu lernen. Herr Deger kann hierbei gut auf jeden Einzelnen eingehen – die Lehrwerkstatt ist also wie die Produktion, nur ‚alles in einem' zusammengefasst. Das stärkt auch den Teamgeist, weil so jeder jedem helfen kann", schwärmt Azubi Moritz Jung.

Moritz Jung, auszubildender Konstruktionsmechaniker bei ALHO

Tag der offenen Tür in der Raumfabrik

Anlässlich des 50-jährigen Firmenjubiläums gab ALHO am 15. Oktober Interessierten Einblicke in die Raumfabrik am Standort in Friesenhagen-Steeg.

Der Tag der offenen Tür lockte rund 5.000 Besucher auf das ALHO Firmengelände. Ein Erlebnispfad durch die Produktionshalle bot den Besuchern spannende Einblicke in die Welt des Modulbaus und in die Leistungsfelder des Unternehmens.

Neben Impressionen aus der Historie konnten die Besucher mit der App „ALHO Experience“ auch die virtuelle Welt von ALHO entdecken. Der Rundweg durch die Produktion machte den gesamten Weg vom Bau der Stahlrahmen bis zum fertig ausgestatteten Raummodul erlebbar.

Zudem konnten sich die Besucher über Ausbildung und Karrieremöglichkeiten bei ALHO informieren und auch die kleinen Besucher kamen voll auf ihre Kosten.

Das Unterhaltungsprogramm gestalteten die heimischen Vereine. Der Erlös des Tags der offenen Tür kam der „ALHO Stiftung zum Wohle junger Menschen“ zugute. Die Stiftung unterstützt als Treuhandstiftung die Don Bosco Mission Bonn, welche sich für die Jugend- und Bildungsarbeit im In- und Ausland einsetzt.

Bereits am Freitag, dem 13. Oktober, fand für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von ALHO eine spektakuläre Jubiläumsgala statt. Dazu wurde ein Teil der Produktionshalle in einen stimmungsvollen Festsaal verwandelt. Zu den Highlights des Abends zählte unter anderem die Premiere des Unternehmenssongs, der von Matthias Rödder eigens für ALHO geschrieben, komponiert und dargeboten wurde.

Pressetag bei ALHO – spannende Einblicke ins größte ALHO Projekt

Am 21.09.2017 lud ALHO zu einem Pressetag rund um das Projekt „Neubau Bundesagentur für Arbeit Köln“ ein. 13 Fachjournalisten starteten ihren Besuch in Friesenhagen mit einer Einführung in die Modulbauweise und bekamen einen Überblick zum Projekt Agentur für Arbeit Köln. Bei einer Führung durch die Raumfabrik wurde deutlich, wie serielles industrielles Bauen bei ALHO funktioniert.
Nach einem gemeinsamen Mittagessen ging es zur Baustellenbesichtigung nach Köln. Ein besonderes Highlight: Die Journalisten konnten hier die Montage eines Moduls live verfolgen.

„Die Teilnehmer erlebten auf der Kölner Baustelle beeindruckende Effizienz. Die auf dem Tieflader angelieferte Raumzelle (11 m x 4 m) wurde in weniger als zwanzig Minuten auf die Etage gehoben und dort verschweißt“, berichtet beispielsweise Klaus Köpplin, stellv. Chefredakteur der Zeitschrift „Trockenbau Akustik“. Anschließend führte Jörg Löber, Geschäftsführer der ALHO Systembau GmbH, über die Baustelle. Die Journalisten konnten alle Ausbaustadien des Modulgebäudes besichtigen - von den gerade erst montierten Modulen bis hin zu Bauabschnitten, die bereits nahezu fertiggestellt waren.

„Es war für mich als Architektin und Journalistin hochgradig interessant, einen so tiefen Einblick in die Bauweise mit den von ALHO hergestellten Modulen zu bekommen. Durch die umfassenden Erläuterungen und die auskunftsfreudigen Kollegen konnte ich einen wirklich guten Eindruck von den einzigartigen Möglichkeiten dieser Bauweise gewinnen. Diese Erfahrungen möchte ich unbedingt an unsere Leser der ‚DBZ Deutsche BauZeitschrift‘ weitergeben“, so Inga Schäfer.

Kooperation mit der Gemeinschaftsschule Morsbach

Anfang Oktober wurde eine KURS-Lernpartnerschaft der Gemeinschaftsschule Morsbach mit der ALHO Systembau GmbH in Friesenhagen unterzeichnet.

Die Inhalte dieser auf Dauer angelegten Kooperation sind vielfältig. Neben Praktika und Berufsfelderkundungen werden Ausbildungsbotschafter von ALHO in den Schulklassen über Ausbildungsberufe und das Unternehmen berichten. Für den Technikkurs der Jahrgänge 7 bis 10 plant ALHO, Löt- und Schweißkurse anzubieten.

Zum Abschluss der Feierstunde konnte auch die neue Lehrwerkstatt besichtigt werden.

Premiere: VitALHO-Team beim Siegerländer AOK-Firmenlauf!

Rund 9.000 Teilnehmer, 600 Teams und ca. 10.000 Zuschauer fanden sich zusammen, um am größten Breitensportereignis der Region teilzunehmen – dem 14. Siegerländer Firmenlauf! Mit großartiger Stimmung und musikalischer Begleitung von Trommelgruppen und Musikbands wurden die Läufer während der ca. 5,5 Kilometer langen Strecke tatkräftig unterstützt und motiviert.

Das VitALHO-Team startete mit 39 Teilnehmern aus allen Bereichen des Betriebes der Firma ALHO und machte dem Motto „Never stop a running system!“ alle Ehre. Am Ende erreichte jeder der VitALHO-Teilnehmer das Ziel und wurde mit einer gesponserten Currywurst belohnt.

A.INFO

Impressum

IMMOTIONS ist das Kundenmagazin der ALHO Gruppe

ALHO Systembau GmbH,
D-Morsbach

ALHO Systembau S.à r.l.,
LU-Esch-sur-Alzette

ALHO Systeembouw,
BE-Leuven

Herausgeber:

ALHO Holding GmbH
Postfach 1151
51589 Friesenhagen
Tel: +49 (2294) 696-100
marketing@alho.com

Redaktion:

ALHO Holding GmbH

C&G: Strategische Kommunikation GmbH

Ruess Public B GmbH

Fotografie:

Martin Lässig

Copyright und Nutzungsrechte der Texte und Bilder:

ALHO Holding GmbH

Auflage:

25.000 Stück

www.alho.com

IMMOTIONS

ALHO
MODULARE GEBÄUDE